

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Foren“

Preis: 3 mal wöchentlich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 40 Pf., vierteljährlich 1.20 M. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolausstr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 25 Pf., Reklamezeile 1.20 M. Sonntagsblätter 4 Pf. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2915, 2916, 2917; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2063.

Nummer 467.

Mittwoch, 13. September 1916.

70. Jahrgang.

Das ganze griechische Kabinett zurückgetreten.

Auseinandersetzung zwischen Schweden und England. — Massenverhaftungen in Petersburg.

Kapitalabwanderung.

Vor dem Kriege sind ungeheure Mengen von Kapital aus einem Lande in das andere gewandert. Jedes Volk hatte das Bestreben, entweder möglichst viel Kapital an sich zu ziehen oder die von ihm ausgeliehenen Kapitalien möglichst fruchtbar zu machen. Dadurch entstand jener internationale Zahlungsverkehr, den man seinerzeit für das A und O der wirtschaftlichen Verbindung ansah und von dem man glaubte, daß er ein Krieg verhindern würde. Man glaubte fest an die Friedensmission des internationalen Kapitals und war sehr erstaunt, als der Krieg diese Ansicht jäh zunichte machte. Es gab aber auch eine ganze Anzahl von Leuten, die mit einem Kriege rechneten und für diesen Fall ihre Kapitalien über die Welt verteilten. Sie hatten Depots in einer Reihe großer Banken verschiedener Länder und meinten nun, völlig sicher zu sein. Auch diese Meinung ist irrig gewesen. Die betreffenden Kapitalien sind mehr oder weniger der Enteignung, Zwangsverwaltung oder Beschlagnahme anheimgefallen.

Ein wichtiger Grund der Kapitalabwanderung ist immer die Steuer gewesen. Das Kapital suchte sich durch die Abwanderung einer besonders scharfen Besteuerung zu entziehen. Daher sahen wir im Frieden große Kapitalien sich in solchen Ländern niederlassen, in denen die Besteuerung möglichst milde war. Dabei wußte man sehr wohl den Anforderungen gerecht zu werden, die das Gesetz an die Besteuerung stellt. Die Wohnsitzschwierigkeiten beispielsweise wurden von diesen Kapitalien mit Leichtfertigkeit überwunden, denn die Errichtung eines Wohnsitzes war in sehr vielen Fällen viel weniger kostspielig als die höhere Steuer in den Heimatländern.

Als der Krieg ausbrach, ist sicherlich ein nicht unerheblicher Teil des internationalen Kapitals auf Abwanderungsgedanken gekommen. Wir wissen heutzutage, daß zu Beginn der englischen Bedrohung viele reiche Engländer ins neutrale Ausland gingen. Sie haben sicherlich ihr Geld nicht zu Hause gelassen. Es wurde vielmehr in die neutralen Länder mitgenommen bzw. nach dorthin überwiesen. Als nun die Kriegssteuern kamen und es immer sicherer wurde, daß die steuerliche Belastung in den kriegsführenden Ländern außerordentlich schwer werden würde, hat mancher Kapitalist den dringenden Wunsch nach Kapitalabwanderung empfunden. Allerdings ist eine solche Abwanderung im Kriege keine einfache Sache. Sie ist meistens verboten oder doch mit großen Hindernissen verknüpft. Doch darf man annehmen, daß auch die Gesetzeschwierigkeiten nicht immer das Kapital an der Abwanderung gehindert haben. Wir wollen hier nicht die moralische Seite dieser Angelegenheit untersuchen. Wenn das Kapital flüchten will, so kümmert es sich wenig um moralische Bedenken. Es ist lediglich auf der Suche nach Schleichwegen.

In letzter Zeit scheint besonders in England die Kapitalabwanderung einen großen Umfang zu haben. In englischen Handelszeitungen ist zu lesen, daß eine ganze Anzahl von Gesellschaften sich der Kriegsgewinnsteuer durch Verlegung des Wohnsitzes zu entziehen suchten. Die Flucht vor dieser Steuer droht dem englischen Fiskus gefährlich zu werden. Unter den Flüchtigen sind bekannte und große Unternehmungen, die sehr hohe Steuern zu zahlen hätten. Wir wissen nicht, ob die englische Gesetzgebung eine solche Flucht gestattet. Sie ist aber charakteristisch für den Mangel an vaterländischem Opferfinn des englischen Kapitals.

Sicherlich wird bei Friedensschluss das internationale Kapital einen starken Wandertrieb je nach der Höhe der Besteuerung haben. Ebenso sicher ist es aber wohl, daß die Gesetzgebungen der verschiedenen Länder dagegen einschreiten werden. Denn die Staaten haben naturgemäß nach den Vorteilen eines solchen Krieges ein hohes Interesse an der Festhaltung gerade der Kapitalien, die eine kräftige Unterstützung vertragen können. Man wird jedoch bei einer solchen Gesetzgebung mit Vorsicht verfahren müssen. Denn sonst könnte es leicht geschehen, daß der notwendige Zahlungsverkehr behindert würde.

Zaimis' Rücktritt.

Charakterstärke des Königs.

Rotterdam, 12. Sept. (Privat-Telef., Genf. Bl.)

Zum Rücktritt des Ministerpräsidenten Zaimis melden die englischen Blätter, daß es Zaimis bisher nicht gelungen war, den König zur Annahme des liberalen Partei-programms und der Forderungen von Venizelos auf dem Gebiet der Politik zu bestimmen. Der zum Nachfolger von Zaimis angetreten wird, ist noch vollkommen ungewiß.

Bern, 12. Sept. (Privat-Telef., Genf. Bl.)

Die der Schweizerröche Gesandte bei der Eidgenossenschaft den Berner Abendblättern mitteilt, hat er heute aus Athen eine dringende Staatsdepesche erhalten, wonach das Kabinett Zaimis dem König seine Demission eingereicht hat: „aus moralischen und politischen Gründen“, wie es in der Depesche heißt. Ueber die Nachfolge und die zukünftige Haltung Griechenlands sagt der Bericht aus Athen an den Gesandten nichts. „Möglichst“, so vermutet das „Berliner Tagblatt“, „wird die Welt durch eine von den Ententeblättern angekündigte Verständigung der bisherigen Regierung mit der Entente und Venizelos überrascht, die nicht unbedingt Krieg bedeutet und lediglich einen neuen Kompromiß darstellt, z. B. eine Teilmobilisierung der griechischen Armee zur Rückendeckung der Salonikarmee vor einem weiteren Vormarsch der Bulgaren und zur Abschneidung der Verbindung der Zentralmächte mit Griechenland über Morina.“

Genf, 12. Sept. (Nichtamt. Wolff-Telef.)

Nach einer Meldung der Agence Havas ist das gesamte Kabinett Zaimis zurückgetreten.

Die Note an Griechenland.

Athen, 12. Sept. (Nichtamt. Wolff-Telef.)

Meldung der Agence Havas: Die Unterfertigung des Kontextats wird tatkräftig fortgesetzt. Die an Zaimis überreichte Verbalnote, die die Forderungen der Entente enthält, war nicht in der Form eines Ultimatus gefeindet, aber trotzdem sehr kategorisch. Die Gesandten sind von der Aufrichtigkeit Zaimis überzeugt, dem sie von der Gefährlichkeit der geheimen Organisationen Mitteilung gemacht haben, die der Kontrolle der Regierung entzogen und eine Lage schaffen, aus der anarische Zustände hervorgehen. Die Tatsache, daß Bände eine Gefahr für die innere Lage Griechenlands bedeuten, wurde der Regierung von dem Botschafter schon lange vor den Ereignissen der vergangenen Nacht klargestellt.

H Haag, 12. Sept. (Privat-Telef., Genf. Bl.)

Zu dem Angriff auf die französische Gesandtschaft in Athen wird mitgeteilt: Da die griechischen Behörden Rufe fürchteten, hatten sie 120 Soldaten in der Nähe der französischen Gesandtschaft aufgestellt. Der Umstand, daß die Anreiter überraschend schnell und plötzlich vorantreten, verhinderte ihre Festnahme. Die Offiziere und Soldaten erhielten Befehle, die Gesandtschaft zu beschützen. Die griechische Regierung bewilligte auch alle weiteren Forderungen der Entente. Die griechischen Reservisten wurden nicht nur aufgelöst, sondern ihre Versammlungsräume wurden geschlossen. Das Organ von Venizelos warnt die französischen Gesandten davor, den Bürgerkrieg in Griechenland heraufzubeschwören, während der Erbfeind auf griechischem Boden hebe und während die Wünsche der liberalen Partei sehr wohl in Erfüllung gehen könnten.

Auffällige Massenverhaftung in Petersburg.

Hamburg, 12. Sept. (Privat-Telef., Genf. Bl.)

Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet, nach der Petersburger „Nitschewka Wiedomosti“: Die Petersburger Polizei umstellte unerwartet das Geschäftsgebäude der „Großen Petersburger Handelsgesellschaft“ und des Altes „Petrogradski Kooperativ“ und verhaftete nach siebenstündiger Hausdurchsuchung 108 Personen, darunter zufällig anwesende angesehene Petersburger Geschäftsleute, die Direktion und sämtliche Angestellte der Genossenschaft unter der Beschuldigung, bei der Ausfuhr verbotener Waren nach Finnland mitgewirkt zu haben. Der Vorfall scheint auch nach Moskau überzureisen, wo eine Anzahl Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen wurde. Kurz darauf wurde von den Staatsbehörden jede Ausfuhr von Waren aus der Stadt strengstens verboten.

Meinungsverschiedenheit zwischen Schweden und England.

Kopenhagen, 12. Sept. (Nichtamt. Wolff-Telef.)

„National Tidende“ meldet aus Stockholm: Der letzte Notenaustausch zwischen Schweden und England wegen der englischen Anhaltung der schwedischen Durchgangspost ist gestern abend veröffentlicht worden. Daraus geht hervor, daß England von neuen Forderungen aufgefordert hat, die von Schweden bereits im Juli zurückgewiesen wurden, nämlich, daß der ungehinderte Durchgang der englischen Postpakete durch Schweden durchaus die Voraussetzung für jede Abmachung zwischen den beiden Ländern sein müsse.

„Nyt Tidende“ erklärt, daß die amtliche Veröffentlichung nicht zur Erörterung einlade, da die Angelegenheit jetzt in eine Sackgasse geraten zu sein scheint, aus der sie nicht leicht herauszubringen sei.

„Nya Dagligt Allehanda“ betont, daß die englische Forderung zu einem Zeitpunkte erhoben werde, wo selbst Nordamerika zu kräftigen Maßnahmen greifen muß, um England zu veranlassen, die Rechte der Neutralen zu achten.

„Nyt Tidende“ erinnert daran, daß Schweden bereits am 24. Juli die englische Forderung zurückgewiesen habe, mit der Begründung, daß England volle Handelsfreiheit fordere, Schweden daher die gleiche Freiheit für sich in Anspruch nehmen müsse. Das Blatt ist der Ansicht, daß Schweden an diesem Standpunkte festhalten werde.

Amtlicher österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 12. Sept. (Wolff-Telef.)

Amtlich wird verkündet:

Österreichischer Kriegsjahresbericht. Front gegen Rumänien.

Lage unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpaten dauern die Kämpfe an. Alle Angriffe, die der Feind gegen unsere Stellungen nördlich des goldenen Distriktes und im oberen Czermosial richtete, blieben erfolglos. Sonst im Ostgalizien keine Ereignisse.

Heeresfront d. Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.

Am unteren Stochod versuchte der Gegner, mit dichten Massen unsere Linien zu durchbrechen; er wurde unter für ihn schweren Verlusten abgewiesen. An den übrigen Frontteilen mähtiges Artilleriefeuer.

Italienischer Kriegsjahresbericht.

An der Front zwischen dem Etich und Alghia wiederholten die Italiener ihre Angriffe gegen den Abschnitt Monte Epil-Monte Rajo; sie wurden überall unter empfindlichen Verlusten abgewiesen.

Im Aftenlande hat die Artillerietätigkeit im Abschnitt der Karthothische ausgenommen.

Österreichischer Kriegsjahresbericht.

Bei den l. u. l. Truppen keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Bötz, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 11. auf den 12. September hat ein Flugzeuggeschwader die Luftschiffhalle in Geli, Bahnanlagen von Falconare und Abwehrbatterien von Ancona angegriffen; in der Halle wurden mehrere Balltreffer erzielt. Die Flugzeuge wurden von Abwehrbatterien beschossen, kehrten jedoch alle unverletzt zurück. Flottenkommando.

Russische Verluste.

Sofia, 12. Sept. (T.-U.-Telef.)

Laut Veröffentlichung des Riewer Zentralbüros enthalten die russischen Verlustlisten vom 1. Juni bis 20. August die Namen von 54 600 Offizieren und 685 006 Mann. Von den Offizieren seien 18 000 tot, darunter 23 Generale und 88 Regimentalkommandeure.

Die Vertreter der Mittelmächte endlich abgereift.

Sofia, 12. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur: Die bulgarische Regierung ist benachrichtigt worden, daß die Mitglieder der diplomatischen und konsularischen Missionen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei in Bukarest, sowie die Mitglieder der betreffenden Konsulate am Sonntag über Nacht abreisen sollten, um in ihre Heimatländer zurückzukehren. Das Personal der rumänischen Gesandtschaft in Konstantinopel ist hier eingetroffen und wird gleichzeitig mit jenem der hiesigen rumänischen Gesandtschaft auf einem ihr noch zu bezeichnenden Wege von hier abreisen.

Stockholm, 12. Sept. (Privat-Tele. Zens. Bl.)

„Nufkoje Wiedomosti“ meldet, daß der Extrazug der Flüchtlinge aus Bukarest aus 12 komfortablen Waggons, 3 Packwaggons und einem Restaurationswaggon bestand. Auf Wunsch des deutschen Gesandten wurde für ihn ein Extrawagen nicht beschafft. Er erhielt nur ein Extrabett. Die Passagierliste enthielt die Namen von 117 Deutschen und 33 Türken, die von der russischen Gesandtschaft visitiert waren. Ein Militärangebot sorgte dafür, daß keine Ausschreitungen vorkamen und die Abfahrt aus Jassy ohne Schwierigkeiten vor sich ging. Dem Extrazug folgten 3 weitere Züge mit Oesterreich-Ungarn und Bulgaren in 30 Waggons. Abschließend wurde, trotz ihrer Proteste, der deutsche und der türkische Gesandte in von einander getrennten Waggons untergebracht. Auch einige Mitglieder der deutschen Gesellschaft taten ab. Zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Personals wurden zurückgehalten.

Schweizerische Geschäftsstelle in Bukarest errichtet.

Bern, 12. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der Bundesrat beschloß in seiner heutigen Sitzung in Bukarest die Stelle eines schweizerischen Geschäftsträgers zu errichten.

Bulgarische Zeitungsstimmen.

Sofia, 12. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Meldung der Agence Bulgare. Die in der Dobrußa errungenen Siege werden von der ganzen Presse mit Begeisterung aufgenommen. Das halbamtliche Blatt „Narodni Prava“ schreibt: Die Treulosigkeit und der Haß der Rumänen erkeiden heute in der Dobrußa die verdiente Strafe. Die Seele des bulgarischen Volkes ist befeuert von der Tapferkeit seiner Truppen, die sich durch ihren Selbstenmut von dem Druck, der auf ihnen lastete, seitdem Rumänien Bulgarien den Dolch in den Rücken gestoßen hat, befreien. Rumänien muß jetzt seine Verräterei im Jahre 1913 büßen. — Das zweite halbamtliche Blatt „Glas de Bulgarie“ sagt: Die mächtige Faust des bulgarischen Soldaten faßt auf die Mäuler unseres nationalen Feindes, auf die Urheber unserer Demütigung nach großen Siegen, auf die Reider, die unsere Heimstätten und unsere unverteidigten Wälder schändeten, nieder. — Das Organ der demokratischen Bulgaren „Preporok“ erklärt: Das Raschgefühl, das seit drei Jahren die Seele der Bulgaren erfüllt, hat sich jetzt entladen. Der Gedanke, daß der Genosse früherer Kriege, der heute unter rumänischer Fessel leidet, noch ihnen ruft, wird den Marsch unserer Truppen beschleunigen. Das Gefühl unserer in Bukarest besetzten Ehre wird ihnen Flügel leihen. — Das Organ der Soldatenpartei „Mir“ schreibt: Der Scheid unserer Truppen gegen den neuen Feind ist bewundernswürdig; er ist nicht bloß der Entfaltung kriegerischer Tapferkeit, nicht bloß dem Durst nach neuen Siegen, neuem Ruhm, sondern er entspringt insbesondere dem tiefen Verlangen nach Rache. — Das Organ der radikalen Partei sieht in dem bulgarischen Soldaten den Vollstrecker der adelichen Gerechtigkeit. Alle Blätter heben den Freudentaumel der Bevölkerung der Dobrußa hervor, die nach drei Jahren zum Mutterlande zurückkehrt.

Die Auszeichnung Enver Paschas.

Berlin, 12. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: Die Stellung des stellvertretenden Oberbefehlshabers der türkischen Armee, Enver Pascha, à la suite des Gardebataillierregiments wird in ganz Deutschland als eine wohlverdiente Ehre des jugendlichen

Die den Weg bereiten.

Ein Zeitroman von Hugo Wothe.

(30. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Amerikanisches Copyright 1916, by Any Wothe, Leipzig. Mit wankenden Schritten mühte sich der Landrat vorwärts; all seine Jugendlichkeit und Frische, die ihn immer vor Gleichaltrigen ausgezeichnet hatten, war dahin, als sei er plötzlich uralte geworden.

Im Bazarrett wurde ihm der Beiseid, der Stabsarzt sei für niemand zu sprechen. „So werde ich warten“, antwortete der Landrat in einem Tone, der keinen Widerspruch duldete.

Der Sanitätser führte ihn dann auch ohne weiteres in Frödings Zimmer.

Da sah nun Hinrich Dahlgren und wartete. Die Minuten dehnten sich ihm zu Stunden. Endlich, endlich trat der Stabsarzt ein. Noch in seinem weißen Operationskitzel, streckte er — wie es Hinrich Dahlgren schien — ihm in leichter Verlegenheit die Hand entgegen.

„Verzeihen Sie, Herr Landrat, daß ich Sie warten ließ, aber ich habe im Augenblick alle Hände voll zu tun, da so viele Renaufnahmen zu besorgen sind.“

„Klaus?“ konnte der geängstigte Vater nur hervorbringen.

Hennede Frödings Miene verdunkelte sich.

„Er hatte in der Nacht arges Fieber, der arme Junge. Unaushörlich hat er das Klagenlied gesungen, wie dem er und seine Kameraden, wie er wähnt, in den Tod singen, und Hurra gerufen. Aber jetzt ist es besser.“

„Ist er bei Bewußtsein?“

„Zeitweilen. Jedenfalls müssen wir jede Ausregung von ihm fernhalten.“

„Doktor — die Wahrheit: muß mir auch dieser Junge sterben?“

Hennede Fröding befehl seinen undurchdringlichen Ernst gegenüber der Erregung des Landrats.

„Bei Gott ist kein Ding unmöglich, Herr Landrat. Die Verwundung ist sehr schwer. Mit Bestimmtheit werde ich mich erst in einigen Tagen äußern können. Wie gesagt,

ottomanischen Heerführers begrüßt werden. Es ist bekannt, was hervorragenden Anteil Enver Pascha in treuer Zusammenarbeit mit den führenden Männern des osmanischen Reiches an dem Aufschwung des Landes genommen hat, der sich in erster Linie in der Wiedererrichtung einer militärischen Macht bekundet. In weniger Jahren wurde das türkische Heer zu einer Schlagfertigkeit entwickelt, die die Feinde in empfindlicher Weise zu spüren belam. Gallipoli und Kut-el-Amara sind die weitest schließbaren, aber nicht einzigen Wahrzeichen der wiedererrungenen Gestalt der Türkei. Ihre Wirkung reicht bis zum Suezkanal, nach Südwest-Arabien, bis Persien hinein und in das Kaukasusgebiet. Neuerdings kämpfen osmanische Truppen auch in Galizien und in Rumänien in treuer Waffenbrüderlichkeit mit den Verbündeten. Enver Pascha kann mit berechtigtem Stolz auf seine bisherigen Errungenschaften blicken, für die er sich mit hervorragenden Geistesgaben und dem großen Schwung seines Temperaments einsetzte. In der kaiserlichen Anerkennung, die ihm durch die militärische Auszeichnung zuteil wurde, findet zugleich die hohe Wertschätzung ihren Ausdruck, die Enver Pascha in Deutschland allgemein genießt.

Graf Zepelny in russischer Gefangenschaft gestorben.

Posen, 12. Sept. (Privat-Tele. Zens. Bl.)

Polnische Blätter zufolge ist der als Geisel verschleppte Lemberger Metropolit, Graf Zepelny, gestorben.

Ein Finanzrat in Petersburg.

Kopenhagen, 12. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Nach einer Meldung der „National Tidende“ aus Petersburg ist vor einiger Zeit ein Finanzrat errichtet worden, der die wirtschaftliche und finanzielle Politik Russlands gemeinsam mit der Regierung leiten soll. Seine Tätigkeit erstreckt sich auf den äußeren Handel, das ausländische Kapital in Russland, die Entwicklung der Verkehrsmittel, der Landwirtschaft und Industrie, Regelung des Binnenhandels, Ausnutzung der Naturkräfte, des Landes und Bearbeitung aller wirtschaftspolitischen Angelegenheiten.

Antimilitaristische Verschwörung in Italien.

Vugano, 12. Sept. (Privat-Tele. Zens. Bl.)

In Rom hielt die Polizei in einer sozialistischen Druckerei eine Hausdurchsuchung ab, bei der sie 50 000 Friedensmanifester konfiszierte. Eine Anzahl von Sozialisten wurde verhaftet. Die Polizei will eine große antimilitaristische Verschwörung aufgedeckt haben, die angeblich von den Mittelmächten begünstigt und unterstützt wird.

Neue englische Rekrutierung.

Amsterdam, 12. Sept. (Privat-Tele. Zens. Bl.)

Aus guter Quelle erfährt der „Vol. Anz.“, daß das englische Kriegsamt eine weitere Million Männer zur Fahne rufen wird. Dies bedeutet, daß man auf die alte List zurückgreifen wird und die Männer, die für den Auslandsdienst untauglich erklärt wurden, jetzt zur Auslandsverteilung herangezogen werden und weiter, daß die Altersgrenze von 41 auf 45 Jahre gedrückt werden soll.

Drüdeberger in London.

Osaka, 12. Sept. (Privattele. Zens. Bl.)

In London werden täglich hunderte von Personen in den Straßen, Theatern und Gasthäusern festgehalten, um sich über ihr militärisches Verhalten auszuweisen. „Central-News“ kündigt für diese Woche noch umfangreiche Verhaftungen an, besonders bei den Rennen zu Newmarket.

Gliederangriffe auf Rottweil und Saarburg.

Berlin, 12. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Am 9. September ereignete ein feindlicher Akt, der sich anscheinend verirrte hatte, in der Gegend von Rottweil und warf 3 Bomben ab, die ohne Schaden anzurichten, auf unbebauten Land fielen. Ebenso erfoloslos blühten ein am 10. September unternommener Angriff mehrerer Flugzeuge auf die militärisch bedeutungslose Stadt Saarburg.

wenn keine Komplikationen eintreten, hoffe ich, Klaus durchzubringen. Es wird dabei alles auf die Pfote ankommen. Das geringste Versehen, die kleinste Nachlässigkeit kann alles vernichten.“

„Wer pflegt ihn, Doktor? Kann nicht Todes oder Oda?“

„Hennede Fröding schüttelte fast heftig den Kopf.“

„Nein, er ist in den besten Händen.“

„Kann ich Klaus sehen?“

„Wie die herrlichen Augen des Landrats bitten konnten. Der Stabsarzt zögerte; dann sagte er:“

„Wenn Sie mir versprechen, nicht mit ihm zu reden und dem Verwundeten keine Aufregungen zu bereiten, so kommen Sie.“

„Alles, alles verspreche ich Ihnen, Doktor, nur lassen Sie mich meinen armen Jungen sehen.“

Hennede Fröding ging mit langsamen Schritten voran. Wenn der Versuch mißlang? Zögernd nur öffnete er die Tür.“

Sie traten in einen mächtig großen Vorraum, der wohl der Pflegerin des Kranken zum Aufenthalt diente.

Er war leer.

„Wer pflegt den Jungen?“ fragte der Landrat nochmals erregt, denn eine Möglichkeit stieg plötzlich in ihm auf, die ihm siedendes Blut durch die Adern jagte.

„Die, welche das größere Anrecht an ihn hat“, antwortete der Stabsarzt kurz, indem er die Tür zum Krankenzimmer öffnete.

Der Landrat mußte an sich halten, um nicht laut aufzuschreien, aber, da er schon das schwache Licht mit einem Finger in der Hand, die er über dem Kopf in weißen Verbänden, nur das braune, jetzt schon höhere Gesicht war bis zu den Augen frei, die geschlossen waren.

Und neben dem Bett lag aufgerichtet, wie eine Frau in dunkler Tracht mit der Schweißergüsse auf dem weichen Haar und sah Hinrich Dahlgren mit gar seltsamen Augen an. Eine einzige herrliche Bewegung des Landrats wollte die Frau fortweisen, aber Schwester Heilwig richtete sich nur noch höher empor und ihre Hand deutete sich, als wolle sie Besitz von ihm ergreifen, auf die Stirn des Kranken. Dann schritt sie, ohne den Landrat mit einem Blick zu streifen, zur Tür hinaus.

Pour le mérite.

Dem „Reichsanzeiger“ zufolge ist dem Generaloberst von Heeringen, Oberbefehlshaber der Küstenverteidigung, das Eisenkreuz zum Orden „Pour le mérite“, dem General der Artillerie z. D. v. Schubert, Oberbefehlshaber einer Armee, der Orden „Pour le mérite“ verliehen worden.

Norwegens Neutralität.

Berlin, 12. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die „Nordd. Allg. Zig.“ meldet: Der norwegische Gesandte hat hier im Auftrage seiner Regierung die Neutralitätserklärung Norwegens erneut bestätigt.

Es ist zu wünschen, daß auch Norwegens Presse sich etwas neutraler verhalte als bisher. Der deutschfeindliche Ton, den manche norwegische Blätter des öfteren anzuschlagen belieben, kann auf die Dauer von uns nicht mehr mit vornehmem Achselzucken abgetan werden.

Der Seetrieg.

London, 12. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

London meldet: Der Dampfer „Anderham“ aus Bergen ist gesunken. Die Besatzung ist in Sicherheit.

Der Aufstand auf den Sunda-Inseln.

Amsterdam, 12. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Wie dasselbe Blatt meldet, ereigneten sich in Mittel-September: Eine Patrouille tötete in Djambi 18 Aufständische und nahm 21 gefangen. Die Aufständischen versuchten die Garnison von Telok Pandjang (?) ins freie Feld zu locken und den Platz zu besetzen. Der Anschlag mißglückte. In allen anderen Distrikten herrscht Ruhe.

Wie dasselbe Blatt meldet, ereignete sich in Mitteljava in der Nacht zum Sonntag sehr heftige Erderschütterungen. Der Schaden ist bedeutend.

Der elsass-lothringischen Staatsangehörigkeit verlustig.

Auf Grund des § 27 des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes vom 22. 7. 1913 werden ihrer elsass-lothringischen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt, weil sie den vom Kaiser erlassenen Aufforderungen der Deutschen im Ausland zur Rückkehr wurden, am 8. 14 (Reichs-Gesetzbl. S. 323) und 15. 8. 14 (Reichs-Gesetzbl. S. 385) keine Folge geleistet haben:

1. der am 5. 3. 1877 in Dornbach geborene Rechtsanwalt Johann Alfred Eisenhammer, früher wohnhaft in Mülhausen,
2. den am 28. 7. 1871 in Straßburg geborene Goldschmied Karl Holl, früher wohnhaft in Straßburg,
3. der am 9. 3. 1875 in Sulz geborene Rechtsanwalt Dr. Josef Rieber, früher wohnhaft in Mülhausen,
4. der am 3. 1. 1881 in Mülhausen geborene Bauunternehmer Arthur Ross, früher wohnhaft in Mülhausen,
5. der am 28. 9. 1879 in Mülhausen geborene Bauunternehmer August Ross, früher wohnhaft in Mülhausen,
6. der am 14. 6. 1884 in Weichenburg geborene Malermeister August Spinnerer, früher wohnhaft in Weichenburg,
7. der am 21. 8. 1876 in Straßburg geborene, im Disziplinarverfahren aus dem Amte als Landrichter entlassene Alfred Weil, früher wohnhaft in Metz,
8. der am 17. 9. 1882 zu Straßburg geborene Schriftsteller Dr. jur. Georg Weil, früher wohnhaft in Straßburg,
9. der am 10. August 1869 in Gewweiler geborene Dr. Peter Bucher, zuletzt wohnhaft in Straßburg,
10. der am 10. Februar 1872 in Vallières, Landkreis Metz, geborene Johann Peter Jean, früher wohnhaft in Vallières bei Metz,
11. der am 23. Februar 1873 in Colmar geborene Kunstmaler und Zeichner Johann Jakob Leo Walt, früher wohnhaft in Colmar,
12. der am 16. Juni 1875 in Mülhausen geborene Verleger Heinrich Ludwig Constantin Ficklin, früher wohnhaft in Mülhausen.

Und Hinrich Dahlgren schloß zum ersten Male nach zwanzig Jahren, daß er die Frau nicht fortbringen durfte, die zu ihrem sterbenden Kinde kam. Aber er haberte mit seinem eigenen Empfinden. Zornbebend maß er den Stabsarzt, der leise lächelte, ein gutes, und doch überlegenes Lächeln, indem er hinhin auf den Kranken über.

Da verrauhte des Landrats Zorn. Auf den Fußspitzen trat er an das Bett seines Sohnes. Liebevoll sah er die magere, so tapfere Jungenshand, und ein brennender Tropfen fiel aus seinem Auge darauf herab.

Der Verwundete lag unbeweglich.

„Wir haben ihm Morphium gegeben“, flüsterte der Stabsarzt dem besorgten Vater zu, der sich herabgebogen hatte, auf den Atem seines Kindes lauschend, „er wird nun wenigstens ein paar Stunden Ruhe haben. Kommen Sie jetzt, lieber Herr Landrat, und verzeihen. Sie mir, wenn ich etwas getan habe, was Ihnen entgegen ist. Hier ist mir vor allem die Pflicht des Arztes und die der Menschlichkeit.“

Er ging dem Landrat voran aus dem Krankenzimmer. Als Hinrich Dahlgren in das Vorzimmer trat, war der Stabsarzt schon verschwunden, aber am Fenster stand ruhig und ernst Schwester Heilwig.

Sie drehte sich beim Eintritt des Landrats, der mit zitternder Hand die Tür zum Krankenzimmer schloß, langsam um, dann trat sie mit kurzem, raschem Schritt auf ihn zu.

„Ich habe dir kampfslos den toten Sohn abgerack, Hinrich Dahlgren“, sagte sie mit leiser Stimme, „und bin zurück in das Dunkel geflohen! Um den noch lebenden hier aber kämpfe ich! Ich habe keine Bewegung vorhin, dort an Klaus Schmerzenslager, wohl verstanden; aber ich gebe nicht!“

Hinrich Dahlgren rief das stürmische Blut heiß ins Gesicht. Irigend etwas reizte ihn in dem Ton dieser Frau bis zur maßlosen Wut. Sie konnte sie es wagen, ihm hier gegenüberzutreten, ihn anzureden?

„Es gibt ja Gott sei Dank noch Mittel und Wege, sich vor zudringlichen Veldfugungen zu schützen“, gab er so hervor als möglich zurück.

Ein leises Hohnlachen flog um Schwester Heilwig's Mund.

(Fortsetzung folgt.)

Ehren-Tafel

Dem Gefreiten R. Hundt, der als Maschinenmeister in unserer Druckerei tätig war, ist die badische silberne Verdienst-Medaille am Bande der militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille für sein tapferes Verhalten in den Bogesekämpfen verliehen worden.

Die auf Station Limburg stationierten Zugschaffner Johann Holl II., Rudolph Kruler und Heinrich Seel wurden im Felde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Die russische Sommeroffensive 1916.

II. Aus den Kämpfen um Baranowitschi. Erster Abschnitt.

Aus dem großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Anfang Juni hatte die russische Heeresleitung das Gewicht ihrer Menschenmassen in Bewegung gesetzt zu der einheitlich geplanten, groß angelegten Offensive mit den strategischen Zielen Baranowitschi-Kowel-Lemberg.

Während der Gang der Ereignisse den operativen Schwerpunkt über die Gegend von Luch zunächst auf den Durchbruchpunkt Kowel verlegte, ohne das politische wichtige Ziel Lemberg aus dem Auge zu lassen, entwickelten sich auch an der Schtschana- und Serwetisch-Front erbitterte Kämpfe, deren nächstes Ziel der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Baranowitschi war.

Die zunächst fortschreitende Offensive über Luch schlug nach dem Einschlagen starker deutscher Kräfte ein langsames Tempo an und kam dann zum Stillstand. Um diesen Zeitpunkt mag vielleicht für die russische Heeresleitung das ursprüngliche Ziel Baranowitschi einem weiter gelegenen Ziel gewichen sein: — etwa dem Gedanken eines strategischen Durchbruchs über Baranowitschi in Richtung Brest-Litowsk gegen den Rücken der Heeresgruppe von Linsingen. Unter dieser oder einer ähnlichen Annahme wäre die wahre Ursache der erbitterten russischen Angriffe am Schtschana- und Serwetisch-Front, wäre der Einsatz so ungeheurer Opfer gegen Baranowitschi leichter erklärlich.

Brandenburg, polener und schlesische Truppen, sowie österreichisch-ungarische Verbände halten unter Generaloberst v. Bogrisch die West- und Ostflanken und Serwetisch. Die Stellungen folgen im allgemeinen dem Laufe des Dniestr-Kanals, erreichen beim Wygonoskoje-See die Schtschana, durchqueren das Gelände östlich Baranowitschi, Goroditschische und ziehen sich dann auf dem linken Serwetischufer nach Norden hin.

Etwa Mitte Juni setzte hier die russische Führung den ersten großen Angriff im strategischen Zusammenhang mit den Operationen im Gelände Luch-Kowel an.

Die Vorbereitungen der großen Offensive trafen ein:

„Baranowitschi soll genommen werden“

— sagten Ueberläufer. Gefangene des Grenadierkorps erzählten auch von einem Armeebefehl des Zaren, der den Kampf Rußlands bis zum letzten Mann und die Eroberung Warschaws ankündigte.

Am 13. Juni bricht das Unwetter los. Starkes Artilleriefeuer setzt ein gegen unsere Stellungen im Gelände von Stolowitschi und dehnt sich bald in nördlicher Richtung auf die österreichisch-ungarischen Gräben aus. Bald liegt der ganze Abschnitt Szogorje (östlich Stolowitschi)—Krowdowa (östlich Goroditschische) unter heftigem Artilleriefeuer, dem Sturmbeuten des Infanterieangriffes.

Ueberläufer behaupten, der Feind wolle noch an demselben Tage angreifen, zwei Korps seien dicht hinter die Front herangezogen. Rasendes Artilleriefeuer scheint ihre Absichten zu bekämpfen. Auf unsere Gräben weicht Blauschein allein wirft der Gegner 12000 Schuß. Nach etwa zwölfstündiger Artillerievorbereitung bricht der Angreifer gegen Abend in mehreren Wellen über die Linie Kraschin—Wolowitschi vor. Siebenmal treibt er seine Sturmwellen gegen die teilweise erheblich beschädigten Gräben vergeblich an. Weder das zwölfstündige Trommelfeuer, noch siebenmaliger Angriff, noch seine Beschießung durch belagerte Panzerautomobile erschüttern das Selbstvertrauen des Verteidigers. Aus den zerfetzten Gräben werden die sieben Sturmangriffe reißlos abgeschlagen. Der deutschen Artillerie und den westlich des Koldutschewo-Sees stehenden österreichisch-ungarischen Batterien gebührt die Anerkennung entscheidender Mitwirkung bei der Abwehr der Angriffe. In die unter schwersten Verlusten zurückstehenden (russischen) Grenadiere der 1. und 2. Grenadier-Division feuert die russische Artillerie ihr Strafgeschütz. Die Einnahme von Baranowitschi ist mihalsch.

Am Morgenrauen versucht der Russe kein Glück noch einmal. Sein Vorgehen beiderseits der Bahn Kraschin—Baranowitschi sowie bei Wogoda und Zirin gegen die Stellungen unserer Verbündeten bleibt erfolglos. Die russische Artillerie mag am 13. und 14. 6. gegen den ganzen Angriffsabschnitt etwa 30000 Schuß verfeuert haben. Sie beschädigte unsere Gräben, sie zerstörte die mühsame Arbeit vieler Monate — sie beugte aber nicht den Geist der Truppe: — das beweisen etwa 6000 Tote und Verwundete, die der zurückweichende Angreifer noch sieben vergeblichen Sturmversuchen liegen lassen mußte. Ueberläufer gaben einige Tage später die Verluste des Grenadierkorps auf 8000 bis 10000 Mann an. Den Grenadiere war der Angriffsbefehl am Morgen des 13. Juni bekanntgegeben worden. In gedrückter Stimmung hatte ihn die Truppe aufgenommen.



Die Kämpfe um Baranowitschi

Sie wußte, was ihr bevorstand. Sie hatte Erfahrung gesammelt in russischer Angriffsmethode und deutschem Verteidigungskrieg.

Der völlige Zusammenbruch des Grenadierkorps hatte seine eindrucksvolle Wirkung auf die russische Führung wohl nicht verfehlt. Jedenfalls wurde ein für den 14. 6. geplanter nochmaliger Massenangriff durch Gegenbefehl zunächst aufgehoben. Einige Tage verhältnismäßiger Ruhe traten ein.

Aus der Welt der Kriegsgefangenen.

Briefverkehr der Kriegsgefangenen in Ferrville?

Von dem Lager Ferrville in Tunis sind auffallenderweise seit längerer Zeit direkte Nachrichten von den dort befindlichen deutschen Kriegsgefangenen ausgeblieben. Infolgedessen erkundigten sich viele besorgte Angehörige bei den zuständigen Stellen, ob sich in diesem Lager etwa ein Unglücksfall ereignet habe oder ob dort eine ankündende Krankheit ausgebrochen sei. Natürlich wurde auch die Vermutung geäußert, das Lager sei aufgehoben worden. Wie wir erfahren, ist das Lager Ferrville das einzige, das gegenwärtig noch in Tunis besteht, während alle übrigen aufgelöst worden sind. Noch neuerdings sollen kleinere Abteilungen aus anderen Lagern dorthin gebracht worden sein. In Ferrville befanden sich am 1. Mai angeblich 610 Gefangene, am 1. August noch 381. Das Ausbleiben von Nachrichten könnte zum Teil durch die erfolgten Verlegungen erklärt werden. Die noch dort gebliebenen Gefangenen sind, wie es heißt, in einen Briefkreis getreten, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf ihre Lage zu lenken.

Das Kriegsgefangenenlager Dorchester.

Vor kurzem wurden 108 deutsche Kriegsgefangene von dem Lager Dorchester auf einen unbefannten Arbeitsplatz verlegt. Der englische Lagerkommandant erhielt einige Tage später eine Bekanntmachung, wonach den Kriegsgefangenen bei strenger Strafe verboten wurde, nach Danie mitzuteilen, daß das oben genannte Kommando nach Sturminster Newton, nördlich Dorchester, gekommen sei. Die dort Arbeitenden erhalten ihre sämtlichen Paketen über Dorchester zugehend. Es sind in der Hauptsache Württemberger.

Kurze politische Nachrichten.

Zweite hessische Kammer.

Die Zweite hessische Kammer wurde gestern vormittag in Darmstadt mit einer patriotischen Ansprache des Präsidenten Adlter eröffnet, in der er sich über die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen seit der letzten Tagung und über die gegenwärtige Kriegslage verbreitete. Zum ersten Punkt der Tagesordnung hielt der Abgeordnete Dr. Osann eine längere Rede über die fünfte Kriegsanleihe, in der er die Gerüchte, daß die Regierung eine Zwangsanleihe beabsichtige, mit Entschiedenheit zurückwies und hervorhob, daß nach den bisherigen Zeichnungen ein gutes Ergebnis der Kriegsanleihe zu erwarten sei. Finanzminister Becker dankte dem Vorredner und schloß sich seinen Ausführungen an. Sodann wurde in die Beratung der Tagesordnung eingetreten.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 13. September.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

13. September.

Feindliche Fliegerangriffe im Westen. — Deutsche Wasserflugzeuge im Osten; russische Angriffe von den Oesterreichern abgeschlagen.

Auf Trier, Mörchingen, Chateau-Salins und Donauwörth wurden feindliche Fliegerangriffe gemacht, durch welche einige Personen getötet und verletzt wurden; eines der über Trier erschienenen Flugzeuge wurde heruntergeschossen. — Im Osten ging es zwischen der Dina und Wilka unter Kämpfen rüstig vorwärts, viele Gefangene wurden gemacht, ebenso machte der Angriff bei Olita Fortschritte. Deutsche Wasserflugzeuge machten einen Angriff auf russische Seekreiskräfte im Rigaischen Meerbusen und auf Riga-Dünamünde; an 8 verschiedenen Stellen konnten Erfolge, zum Teil erheblicher Natur, wie der Brand einer Werft, festgestellt werden. In Wolhynien hielt die Oesterreicher gegenüber den russischen Angriffen, die mit neuen frischen Truppen erfolgten, tapfer stand; überall wurde der Feind unter großen Verlusten zurückgeworfen. — Auf dem italienischen Kriegsschauplatz wurden Angriffe bei Plava und südlich von Schludernbach abgewiesen. — Die Türken machten bei Anafarta und Arri Burnu erfolgreiche Ueberfälle und zerstörten feindliche Truppenansammlungen und Verproviantierungskolonnen.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Freitag, den 15. Sept., nachmittags 4 Uhr, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Beteiligung der Stadt Wiesbaden an der fünften Kriegsanleihe. Ber. Fin.-A. 2. a) Erhöhung der Kriegsunterstützungssätze, b) Teuerungszulagen. Ber. Fin.-A. 3. Ortsstatut gegen die Verunreinigung der Stadt Wiesbaden. Ber. Bau-A. 4. Wahl eines Mitgliedes des Doppelhaken-Einigungsamtes. Ber. Wahl-A. 5. Neuwahl eines stellvertretenden Mitgliedes der Einkommensteuer-Voranschlagskommission. Ber. Wahl-A. 6. Neuwahl eines Schiedsmannes für den 3. Bezirk. Ber. Wahl-A. 7. Wahl eines Vertreters in den Kreisvorstand der Nat.-Lehrer-Witwen- und Waisenkasse. Ber. Wahl-A.

Der hessisch-nassauische Gabelberger Stenographenverband und die Einheitsstenographie. Auf dem jüngst in Frankfurt abgehaltenen 37. Verbandstag fand der hessisch-nassauische (Main-Abteilung)-Verband Gabelberger Stenographen folgenden Entschluß: „Der hessisch-nassauische Verband hielt nach wie vor auf dem Standpunkt, wonach er es für unerlässlich hält, daß der Entwurf zur Einheitsstenographie noch endgültiger Fertigstellung durch den Ver. Auschuß und vor Einreichung an die Regierungen der Gabelbergerischen Schule beauftragt wird, damit diese Stellung dazu nehmen kann. Der Verband beklagt, daß der Bundesvorstand entschieden für die baldige Bekanntgabe des Entwurfs eintritt. Getreu dem unsterblichen Meister Gabelberger, für dessen Schöpfung der Verband nahezu 40 Jahre unablässig eingetreten ist, wird er niemals mit einem Einheitsystem sich einverstanden erklären, das auch nur in einem wesentlichen Bestandteil von dem erprobten Gabelbergerischen abweicht. Der bayerischen Staatsregierung spricht der Verband für ihr erneut um Ausdruck gebrachtes treues Festhalten an dem unüberwundenen Werk des Erfinders der Deutschen Stenographie den wärmsten Dank aus.“

Erwischt wurden am Dienstag morgen von einem Feldschützen zwei Spitzhühner, als sie mitten in der Arbeit waren, auf einem fremden Kartoffelfeld zu ernten, was sie nicht gelöst. Etwa 8 Kartoffelfäße hatten sie schon voll, die sie unter Bewachung des Feldschützen in die Stadt fahren und dem Marktamt abliefern mußten. Die gerichtliche Strafe wird selbstverständlich nicht ausbleiben.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Rein- und Tannus-Klub Wiesbaden (E. V.). Am kommenden Donnerstag, den 14. Sept., findet in der Wochenversammlung im Klublokal Turngesellschaft eine Vorbesprechung über die Ausföhrung der Hauptwanderung nach dem Feldberg, die am Sonntag, den 24. Sept., stattfinden soll, statt. Um zahlreiches Erscheinen der Wanderfreunde wird erucht.

Hamburger Theaterbrief. Aus Hamburg 10. Sept. schreibt unser M. B.-Mitarbeiter: Gerhart Hauptmann sollte die Freude haben, den ersten schönen Erfolg mit seinem Lustspiel „Die Jungfern vom Bilsdorfberg“ im Hamburger Deutschen Schauspielhaus zu erleben. Man nahm gern die Gelegenheit wahr, ihn stürmisch hervorzuheben und ihn nach Verdienst zu feiern, obgleich das Lustspiel an sich nicht den Anlaß dazu bot. Es wurde von Dr. Gehrmann Grube mit aller Liebe und Sorgfalt vorbereitet und von den Darstellern sehr gut wiedergegeben. — Einen neuen Weg hat Dr. Köhler im Thalia-Theater eingeschlagen mit der Einführung des künstlerischen Tanzes, der als Präludium gleichsam der Abendaufföhrung ab und zu voranzugehen soll. Der erste Versuch war ein sehr gut gelungen, da Gertrud Falke dafür gewonnen war. Mit ihrer rhythmisch-poetischen Kunst verführte sie leicht und

Wer am 6. Februar 98 Mark hat

kann und muß jetzt 100 Mark Kriegsanleihe zeichnen. Denke keiner: auf meine 100 Mark kommt es nicht an! Die Schlacht schlägt nicht nur mit Generalen — es müssen auch die Massen der Soldaten dabei sein.

Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsanstalt oder Kreditgenossenschaft.

geistvoll Schuberts „Rosamunde“ und mit ihrer Schwester Ursula und Lisa Hart die „Papillons“ von Schumann. Es folgte dann als Neuheit das Lustspiel „Die Hausdame“ von Erich Hoberer, überlegt von S. Magnus, ein mehr volksartiges, aber durch Witz und Anmut amüsantes Bühnenwerk. Seine literarischen Werte sind nicht bedeutend, aber es verbreitet eine heitere und angenehme Stimmung und man lacht viel und gern, ungeachtet der Unglaubwürdigkeiten, die in der kleinen Handlung enthalten sind. Man darf der „Hausdame“ eine längere Dauer und einen Kassenerfolg prophezeien.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Monopol-Fußspiele, Wilhelmstraße. Ein besonders gewähltes Programm kommt bis Freitag einchl. zur Vorführung: Außer der Vorführung moderner Tänze durch ein Berufs tänzerpaar aus dem Berliner: Palais de dance in dem lustigen Bild: „Ein Tanz-Turnier“ wurde der vollendet schöne phantastische Film: „Die Wunderlampe des Dradischin“ erworben, welchem mit Recht allseitig ein Aufsehen erregender Erfolg zu teil ward. Selten schöne Bilder aus dem alten Fraa zeichnen außerdem diesen hochkünstlerischen Film aus. Neue Farb-Bilder vervollständigen das Programm, sowie ein Blumen-Idyll.

Raffau und Nachbargebiete.

e. Nieder-Walluf, 12. Sept. Rheinfähre. Die feither von einem Privatunternehmer betriebene Rheinfähre Nieder-Walluf-Budenheim ist in die Regie der Gemeindeverwaltungen der beiden Orte übergegangen.

i. Mainz, 12. Sept. Vorsicht ist die Mutter der Porzellan-Figuren! Durch die Schwierigkeiten, die sich der Wiedererlangung der längst im Aurfürstlichen Schloß gehoblenen Porzellanfiguren entgegenstellten, werden jetzt die Wertgegenstände der städtischen Sammlungen photographiert.

Gericht und Rechtsprechung.

Fc. Schöffengericht. Wiesbaden, 12. Sept. Ein Erbd. der Händler in Bezug auf Preistreiberien befehlt darin, daß sie den Produzenten die Höchstpreise auf Rechnung setzen lassen, dann aber ein erhebliches Draufgeld als Trinkgeld zahlen. Der Milchhändler Emil W. in Wiesbaden verurteilt auf diese Weise von der Milchhändlerin M. aus Kyllingen, die täglich 50 Liter an eine Wiesbadener Molkerei liefert, Milch zu erhalten. Er rief ihr, den Höchstpreis von 24 Pfa. für den Liter auf die Rechnung zu schreiben und weiter für jede Kanne 50 Pfa. Draufgeld zu zahlen. Das machte für den Liter 2 Pfa. mehr als der Höchstpreis. Die Schöffen erblickten darin eine Ueberschreitung der Höchstpreise und verurteilten den W. zu fünfzig Mark Geldstrafe. — Wegen Milchspannscherei hatten sich die Eheleute Wilhelm S. in Viertstadt zu verantworten. Sie führten einer dortigen Landwirtin, deren Ehemann im Felde

steht, die Milchwirtschaft. Die von S. und Fran an eine Milchhändlerin gelieferte Milch enthielt nach dem Gutachten des Sachverständigen 10—12 Prozent Brunnenwasser. Wegen dieser Laune nahmen die Schöffen das Ehepaar in eine Geldstrafe von je einhundert Mark.

Volkswirtschaft.

Berliner Börsenbericht vom 12. Sept. Die Tendenz war fest. Lebhaftige Umsätze wurden besonders in Rottweiler Pulver, Rheinisch-Westfälische Sprengstoff und Dynamit erzielt, ferner fanden Poewe, Deutsche Waffen und Rheinmetall Beachtung. Die Autowerte Daimler, Benz und Dorr waren ebenfalls höher. Am Montanaktienmarkt waren die ober-schlesischen Werte (Oberbergtal und Caro) fest. Phönix und Bochumer gingen bei recht lebhaften Umsätzen ziemlich stark in die Höhe. Unter den Nebenwerten des Montangebiets waren besonders höher Riebeck Montan und Rosiger Braunkohlen, ferner Wittener Guß, Rauchshammer, Thale, van der Bovenhütte, sowie einige Maschinenwerte, wie Ante-Hofmann, Chemnitzer Zimmermann, Leipziger Werkzeug Pitter, Kronprinz Metall und Hugo Schneider. Kaufkraft zeigte sich ferner für Aluminium, dagegen gingen Drahtwerke Langendreer scharf zurück. Auch Westfälische Stahlwerke lagen schwächer. Recht rubig ging es am Markt der Schiffahrtswerte zu, nur Hamburg-Amerika-Linie konnten etwas anzugehen. Bremer Vulkan waren gesucht. Unter den chemischen Werten zogen Hönningen beträchtlich an. Auch Chemische Reiz waren höher. Unter den elektrischen Werten waren Bergmann und Auer lebhaft gesucht. Zu erwähnen ist noch, daß Deutsche Erdöl und Steana Romana ant behauptet waren, Deutsche Kali zogen an. Am Rentenmarkt waren die einheimischen und österreichischen Renten ziemlich fest. Tägliches Geld 4 Proz. und darunter, Privatdiskont unverändert 4 1/2 Proz.

Berliner Produktmarkt vom 12. Sept. Gebeht waren Futtermittel und es wurden kleine Posten von Erbsenbittern zu geringen Preisen gehandelt. Kraftfuttermittel kaum erhältlich. Neuer Daser für Nahrungsmittel war reichlich vorhanden, Umsätze fanden jedoch nicht statt, da die nötigen Bezugsscheine immer noch fehlten. Für Saatartikeln ist wenig Interesse. Am Frühlmarkt blieben die im Warenhandel ermittelten Preise unverändert.

Frankfurter Börsenbericht vom 12. Sept. Montan- und einzelne Nahrungspapiere bewegten sich empor. Begehrtheit waren besonders Phönix, Bochumer, Bismarckhütte, Ber. Köln-Rottweiler Pulver, Hamburger Dynamit. Leichtere Beschäftigungen erzielten Harpen, Caro, Oberbergtal, Fahrzeug Eisenach, Aeser usw. Bankaktien blieben behauptet. Eine mäßige Abwärtsbewegung erfuhren Paket und Lloyd, auch chemische Werte waren ein wenig gedrückt, besonders Scheideanstalt. Für Elektroaktien war mäßige Stabilität zu beobachten unter Bevorzugung von Bergmann und A. G. G. Etwas höhere Preise erzielten Reckhoff-Baldhof, Badische Uhren, Dirck Kupfer, Rauschfeld, Hedderheimer Kupfer, während Reiniger, Gebbert u. Schall angeboten waren. Fest blieben sich Österr.-ungar. Renten, Japaner, Russen.

dagegen waren Rumänier und Serben eher schwächer. Privatdiskont ca. 4 1/2 Proz.

Table with exchange rates for Berlin, 12 Sept. Devisenmarkt. Columns include location (New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien) and rates for Gold and Brief.

In der Aufsichtsratsitzung der Norddeutschen Creditanstalt Königsberg i. Pr. wurde der Halbjahrsabschluss vorgelegt. Es wurde mitgeteilt, daß die Geschäfte auch weiterhin eine befriedigende Entwicklung genommen haben und der Abschluß dementsprechend günstige Gewinnziffern aufweise.

Ein Wirtschaftsausschuß der Deutschen Textilveredelungsindustrie wurde am 9. September in Berlin von bisher 28 Fachverbänden der deutschen Textilindustrie gegründet, zwecks einer zentralisierten Vertretung der wirtschaftlichen Interessen dieser großen und vielfältigen Industriekreise, zunächst namentlich im Rahmen der Kriegswirtschaft. Die Leitung wurde Fichtlerstraße 20, übertragen.

Unterricht.

Calw, 9. September 1916. Bei der letzten beendeten Herbstprüfung für Einjährig-Freiwillige hatten wieder 19 Kadetten der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule Calw den gewünschten Erfolg.

Geschäftliche Mitteilungen.

Gasaktuelle Notan-Lampen sind eine neue Erscheinung auf dem Gebiete der elektrischen Beleuchtung. Ursprünglich für nur große Lichtleistungen berechnet, als Halbwatt-Lampen bekannt, gewinnen sie jetzt in kleineren Lichtstärken eine immer allgemeinere Bedeutung für die elektrische Beleuchtung von Wohn- und anderen Innenräumen. Eine durch die Elektrizitätswerte und Inflationsteure verbundene kleine, erklärende Schrift der Siemens-Schuckertwerke gibt Aufschluß über die Entwicklung der Glühlampe von der Edison'schen Kohlelampe-Lampe bis zur Notan-G-Lampe, die in Größen von 25-100 Watt als eine im Gebrauch billige, ergebnisreiche Lichtquelle empfohlen wird.

Wasserstände am 12. Sept. Hünningen 2.27, Rehl 3.10, Mannheim 4.14, Mainz 1.12, Bingen 2.25, Rheingau 2.80, Straßburg 3.08, Koblentz 2.58, Köln 2.65, Konstanz 4.25 Meter.

Schriftleitung: Bernhard Großhans. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftlichen Teil: H. G. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anlagen: Carl Koppel; Schriftl. in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

An die Bewohner Wiesbadens und Umgegend!

Wiederholt wendet sich das Rote Kreuz mit einer dringenden Bitte an die opferwillige Bürgerschaft unserer Stadt. Im dritten Jahre bereits stehen unsere Männer, Söhne und Brüder im harten Kampf da draußen im Felde. Ihnen gebührt fortgesetzt unsere Dankbarkeit. Ihnen gehört aber auch unsere Hilfe zur Linderung der Kriegnot auf allen Gebieten. So werden fortlaufend immer noch erneute größere Anforderungen an das Rote Kreuz gestellt. Umfangreiche Mittel werden anhaltend benötigt zur Beschaffung von Liebesgaben aller Art, insbesondere von Unterkleidern, Hemden, Strümpfen usw. nicht allein für unsere braven Truppen im Felde, sondern auch für die Lazarette und Krankenhäuser.

Hilfe tut not überall! Und Jeder sollte mithelfen, soweit es in seinen Kräften steht! Gebt daher dem Roten Kreuz alle Euere daheim noch vorhandenen alten Metalle.

Hausfrauen und Männer, Jung und Alt, wer es auch sei, durchsucht nochmals sorgfältig alle Euere Wohnräume vom Keller bis zum Söller und gebt uns Euere Restbestände von Aluminium, Blei, Kupfer, Staniol, Zink, Zinn, Gusseisen, Konservendbüchsen, Waffen, Münzen, sowie alte Kunst- und Wertgegenstände aus Edelmetall usw. — Viele alte unbenutzte Gegenstände werdet Ihr in den Ecken noch vorfinden, wie alte Zinkbadewannen, Zapfhähne, Beleuchtungskörper, Zinnteller, alte Münzen usw. — Niemand möge sich bei dieser letzten Metall-Sammlung mehr abwartend ausschließen. Alles wird bis zum 1. Oktober d. Js. mit Dank angenommen.

Wir bitten die Gegenstände baldigst der Hauptsammelstelle Metall-Sammlung Rotes Kreuz, Schloßplatz 1, Mittelbau und Kgl. Marzialgebäude (Abteilung III) von vorm. 9-1 und nachmittags 3-5 Uhr abzuliefern. — Auf Wunsch werden größere Mengen des überlassenen Materials von der Geschäftsstelle, Schloßplatz 1, abgeholt. Es wird in diesem Falle um schriftliche Anmeldung gebeten.

Bezirks-Komitee vom Roten Kreuz, von Weicker, Regierungs-Präsident, Wirkl. Geh. Ob.-Reg.-Rat.

Der Arbeits-Ausschuß vom Roten Kreuz

Kreis-Komitee, Oberbürgermeister Gläufig, Geh. Ober-Finanzrat, Kammerherr von Schend, Polizei-Präsident, Krebs, Generalleutnant.

Berlin, Dahm, L. Sch. Hof. R. U. Spfeld. Frz. Maurig, G. Philipp.

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied nach langem Leiden unsere geliebte Mutter, Grossmutter, Tochter u. Schwester

Frau Oberförster Krönig geb. Büsgen.

- Albert Krönig, Forstbesitzer u. Leutn. der Res., z. Zt. i. Felde. Marie Haenisch geb. Krönig Stabsarzt Haenisch und 2 Enkel Siegfried Krönig Else Krönig Emilie Büsgen geb. Buderus Emilie Büsgen Dr. M. Büsgen, Professor an der Forstakademie Hann.-Münden Martha Büsgen geb. Vollert.

Weilburg, den 11. September 1916. Blumenspenden und Besuche nach dem Wunsche der Verstorbenen dankend abgelehnt. Die Beerdigung findet in aller Stille in Audenschiede statt.

Beerdigungs-Anstalten Friede u. Pietät Firma Adolf Limbarth 8 Ellenbogengasse 8. Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metall-Särgen zu realen Preisen. Eigene Leichenwagen und Kranwagen. Lieferant des Vereins f. Feuerbestattung Lieferant des Beamten-Vereins 2108

Trauer-Drucksachen liefert in kurzer Frist sauber und preiswert die Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. Nikolaistraße 11. Gefittet wird: Glas, Porzellan, Porzellanhandschuhe aller Art, Porzellan feuerfest im Wasser haltbar, Puffenlat 6 bei D. Uhlmann.

Trauer-Bekleidung Kleider, Mäntel, Röcke, Blusen, Unterröcke etc. Massenfertigung sofort. J. HERTZ Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

Gymnasium und Realprogymnasium zu Oberlahnstein. Das Winterhalbjahr beginnt am 14. September. Oberlahnstein, den 1. August 1916. H. 351 Prof. Schlaadt, Gymnasial-Direktor.

Bekanntmachung. Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zu mündlicher Verhandlung zu geben, haben die Königlich Gewerkschaftlichen Inspektoren des Regierungs-Bezirks dafür — außerhalb der Bureaustunden — noch besondere Sprechstunden eingerichtet, die auf den ersten Sonntag jeden Monats, von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und auf den zweiten und vierten Sonntag jeden Monats, von 5 bis 7 Uhr nachmittags, stattfinden. Zuständig für den Kreis Wiesbaden (Stadt) ist die Inspektions-Gewerkschaft zu Wiesbaden, deren Geschäftsräume sich selbst Adolfsallee Nr. 34, 3 befinden. Wiesbaden, den 24. August 1906. Der Polizei-Präsident, von Schend.

Zur gefälligen Kenntnissnahme!

Nachdem ich aus der Firma Kühn & Lehmann, Kirchgasse 70 ausgetreten bin, werde ich wieder unter meinem Namen **Johann Kühn, Juwelier und Goldschmiedemeister** in der Langgasse 42 (Hotel Adler) einen Laden eröffnen. Nach 16jähriger Tätigkeit hier am Platze bin ich in der Lage durch meine reichen Erfahrungen und fachmännischen Kenntnisse, den Anforderungen meiner werten, alten und treuen Kundschaft, sowie einem verehrten Publikum von Wiesbaden und Umgegend in bekannter reeller Weise gerecht zu werden. — Indem ich um geneigtes Wohlwollen bitte, sichere ich aufmerksame und prompte Bedienung zu.

Joh. Kühn, Juwelier u. Goldschmiedemeister

Inhaber der goldenen Medaille und Ehrendiplom

Langgasse 42 (Hotel Adler)

Wiesbaden

Fernsprecher Nr. 2331.

im September 1916.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 13. September.

Abends 7 Uhr.

Mignon.

Oper in 3 Akten: Mit Benutzung des Goethe'schen Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ von Michel Garre und Jules Barbier. Deutsch von Ferd. Gumbert. Musik von Ambroise Thomas. (Wiesbad. Einrichtung.)

Wilhelm Meister Herr Hauke
Mathilde Herr Schatz
Philine Frau Friedfeldt
Saverio Herr Schatz

Mitglieder einer reisenden Schauspielertruppe
Mignon Frau Müller-Meißel
Jarno, Jäger Herr Beyer

Führer einer Sektierergesellschaft
Friedrich Herr Herrmann
Der Herr von Tiefenbach Herr Jollin

Baron von Nellenberg Herr Jacoby
Seine Gemahlin Frä. Köster
Ein Diener Herr Eulich

Ein Souffleur Herr Gerhardt
Antonio, ein alter Diener Herr Adriano

Deutlich Sänger, Tänzer und Bühnenmädchen, Reiner und Reinerinnen, Sängerinnen und Sängerinnen, Schauspieler und Schauspielerinnen, Herren und Damen vom Hofe, Schenke.

(Ort der Handlung: Der 1. und 2. Akt spielen in Deutschland, der 3. in Italien gegen 1700.)

Vorhergehende Szene. Leitung: Frau Kochanowska.
1. Vorgang einer Sektierergesellschaft, angeführt von d. Damen Salzmann, Emma Reich, Paula Zenz, Gortmann, Korff; Herren Dutschel und Carl, sowie dem Ballett-Perfektisten.

2. Sektierergesellschaft, angeführt von Fräulein Salzmann, den Koryphäen: Krenschel, Weiserth, Müllner, Kater, Amalie Müller, Mondorf, Knecht, dem Ballett-Perfektisten, sowie von dem gesamten Personal.
Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar.
Spielleitung: Herr Oberregisseur Rebus.
Ende etwa 10 Uhr.

Wochenplan. Donnerstag, den 14. September, abends 7 Uhr: Mignon. — Freitag, 15.: Zum ersten Male: Cäcilie Bernhardt. — Samstag, 16.: Hoffmanns Erzählungen. — Sonntag, 17.: Oberon. — Montag, 18.: Cäcilie Bernhardt. (Zum ersten Male wiederholt.)

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 13. September.

Abends 7.30 Uhr.

Das Mädchen aus der Fremde.

Aufführung in 3 Akten von Max Vogeler und Ludwig Keller.
Spielleitung: Theodor Brühl.

Edward von Werding Werner Hollmann
Helene, seine Frau Jessi Duld
Abelheid Schmidt, deren Tante Magda Schreffel
Dr. Anton Degger, Mediziner Gustav Schend
Quantia Agnes Hammer
Ministerialrat Grestling Fritz Kleinfeld
Oberkellner Albert Jöde
Kellner Alwin Anger
Stubenmädchen Ethel Bielefeldt
Hausbesitzer Fritz Gerbers
Viccolo Otto Fikmann

im Hotel Adler
Joseph, Kellner Otto Rogl
Selli, Stubenmädchen Tina Doerner
im Berg-Hotel

Ende 9.30 Uhr.

Wochenplan. Donnerstag, 14. September, abds. 7.30 Uhr: Die rätselhafte Frau. — Freitag, 15.: Das Mädchen aus der Fremde. — Samstag, 16.: Neu einstudiert! Stern unter Stein.

Stadtheater Frankfurt a. M.
Cora
Mittwoch, 12. Sept., abds. 7.30 Uhr: Troubadour.
Schauspielband.
Mittwoch, 13. Sept., abds. 7.30 Uhr: Dr. Klaus.

Neues Theater Frankfurt a. M.
Mittwoch, 12. Sept., abends 8 Uhr: Die große Leidenschaft.

Groß. Volkstheater Mannheim.
Mittwoch, 12. Sept., abds. 7.30 Uhr: Was ihr wollt.

Groß. Volkstheater Darmstadt.
Mittwoch, 12. Sept., abds. 7.30 Uhr: Das Glücksmädel.

Kinephon Taunusstr. 1.
Som 12-15. September:
4 Intime Lieder!
Frau Anna's Pilgerfahrt.
Urkeiles Lustspiel.
Guido Herzfeld in
Die „finderlose“ Witwe.

Rennen zu Wiesbaden

Sonntag, den 17., Freitag, den 22. und Sonntag, den 24. September, nachmittags 3 Uhr. Totalisator auf allen Plätzen. F.164 Sonderzüge der Staats- und Strassenbahn.

Neroberg — Wiesbaden.

Mittwoch nachmittag 4 Uhr bei günstiger Witterung

Wohltätigkeits-Konzert

der Kapelle des Ersatz-Bataillons Reserve-Regiment Nr. 80 zu Gunsten des

Kreiskomitees vom Roten Kreuz.

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland, 6189

Alltags- Aufführung: *332

Die Wunderlampe

Monopol-

Lichtspiele

Wilhelmstrasse 12.

des Hradschin

12-16. Sept. 4-11 Uhr.

Cäcilienverein Wiesbaden E. V.

Die erste Chorprobe (Paradies und Peri) findet statt am Donnerstag, den 14. Sept., im kleinen Saale des Kurhauses, Damen 7 Uhr, Herren 8 Uhr.

Neuanmeldungen fangesundiger Damen und Herren schriftlich an den Vorsitzenden, Herrn Gymnasialdirektor Dr. Breising, Luisenstr. 32, erbeten. 4927

Der Vorstand.

Günstige Gelegenheiten zu Kauf und Miete von herrschaftl. Villen und Etagen

weist nach 4428

J. Chr. Glücklich,

Tel. 6556. Wilhelmstr. 56.

Hüte

zum Fassonieren nach den neuesten Fassons besorgt

Marie Schrader, 5 Langgasse 5. 4929



Spedition



J. & G. ADRIAN

Bahnhofstr. 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223

Pünktliche Abholung und Beförderung von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck.

Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln. 2155

Ständige Sammlung

Abteilung III des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz

Lumpen, Papier, Gummi.

Wer dem Roten Kreuz alte Lumpen, Papier und Gummi zuwendet, unterstützt es, ohne ein großes Opfer bringen zu müssen und macht total Kapital lebendig. Wer Alt-Gummi gibt, unterstützt unsere Industrie mit dem notwendigen Material. Anmeldungen auch der kleinsten Mengen Papier, Lumpen und Gummi erbittet die

Abteilung III des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz
Schloß Mittelbau.

Abholung erfolgt durch das Rote Kreuz.

Fleischverteilung.

Die Metzgereien:

G. Rahn, Belltrichstraße 45,

F. Schneider, Blücherstraße 32.

sind vom 20. September ab zum Fleischverkauf zugelassen. Fleischkarten, welche zum Bezuge in diesen Metzgereien berechtigen, können am Freitag, den 15. September in den betr. Läden gegen Rückgabe ungenutzter Fleischkarten in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 12. September 1916.

Der Magistrat.

4963

Bekanntmachung.

Betrifft: Pferdeausfuhr-Verbot.

Auf Grund des § 95 des Gesetzes über den Polizeirechtszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich im Einvernehmen mit dem Gouverneur der Festung Mainz:

Die Ausfuhr von Pferden aus den Städten Frankfurt, Wiesbaden, Mainz, Darmstadt, Offenbach, Borms, Gießen, Fulda und Korbach ist ohne die in jedem einzelnen Falle eingeholende Sonder-Genehmigung des Generalkommandos bis auf Weiteres verboten.

Nicht unter das Verbot fällt es, wenn Pferde zu anderen Zwecken aus den genannten Städten herausgeführt werden, wenn ihre Zurückführung innerhalb 24 Stunden erfolgt.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Frankfurt a. M., den 8. September 1916.

Stellvertretendes Generalkommando, 18. Armee-Korps.

Der Kommandierende General:

Gen.: Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Im Interesse einer besseren und glatten Abfertigung bitten wir die Zeichnungen zur neuen **Kriegsanleihe**, welche von heute bis 5. Oktober ds. Jrs. kostenlos an unseren Schaltern erfolgen können, **baldmöglichst** zu vollziehen.

Kündigungsfrist für Sparkassengelder kommt hierbei in Wegfall, sofern die Zeichnungen bei uns erfolgen.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.